

Im Einsatz gegen die Pandemie

Autor(en): **Besse, Frederik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Einsatz gegen die Pandemie

Auf die Armee ist Verlass. Dass weiss mittlerweile jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin des HFR Freiburg Kantonsspital. Dort wurden zu Beginn des Monats die Freiwilligen der zweiten Kompanie des Spit Bat 2 geehrt. Der SCHWEIZER SOLDAT war vor Ort und wirft einen Blick auf den Einsatz in der Pandemie.

Hptm Frederik Besse

Stand: 07.12.2020. Aufgrund der zunehmend schlechter werdenden Lage forderte das Kantonale Führungsorgan des Kantons Freiburg als einer der ersten Kantone am 7. November Armeeunterstützung für das Pflorgeteam des HFR Kantonsspitals an. Da sich viele Soldaten und Kader aus den Rekrutenschulen freiwillig zum Einsatz gemeldet haben, konnte die Armee eine Ad-Hoc Kompanie aufstellen und nach Freiburg schicken.

Spit Bat 2 mit Ad-Hoc Kompanien

Oberstlt i Gst Raoul Barca führt zusammen mit seinem Stab vier Kompanien zugunsten des Gesundheitswesens. Zwei Kp bestehen aus Freiwilligen und wurden Ad-Hoc aufgebaut, die anderen zwei Kp sind reguläre Sanitätskompanien, welche sich aus mobilgemachten AdA zusammenstellen. Auf Stufe Bataillon sei das auch in der Führung erkennbar. Bei den regulär aufgebotenen Kompanien ist es der zweite Einsatz und haben daher auch mehr Schwierigkeiten das Militär und das berufliche und familiäre Leben zu vereinbaren. Die San Kp 1 war im Frühling 12 Wochen im Dienst und in der zweiten Welle waren es bisher 5 Wochen. Der Bataillonskommandant ist sichtlich stolz über seine Truppe: «Ich bin beeindruckt von der Motivation und dem Leistungswillen der beiden freiwilligen und mobilgemachten Kompanien.»

Gibt es nächstes Jahr noch WK?

Zur Veranschaulichung: Ein Soldat leistet in seiner Laufbahn 5-6 WK. Mit der Regelung der Dienstage für den Assistenzdienst erhielten Soldaten, welche in bei-

den Wellen aktiv waren, bis zu 4 WK angerechnet. «Wenn nächstes Jahr ein normaler WK stattfindet, werden die Kompanien mit ganz kleinen Beständen einrücken», so der Bat Kdt.

Das Spital ist dankbar

«Sie haben in zwei erfolgreichen Einsätzen an unserem Leben im Spital teilgenommen.», sagte Fabien Rigolet, Leiter Berufsbildungszentrum Pflege des Kantonsspitals. Mit ihrem freiwilligen Engagement haben die Soldaten ihre Verpflichtung gegenüber dem Schutz der Bevölkerung bewiesen. Einer der Kernaufgabe der Armee. «Sie können stolz auf sich sein.»

Stimmen aus der Truppe

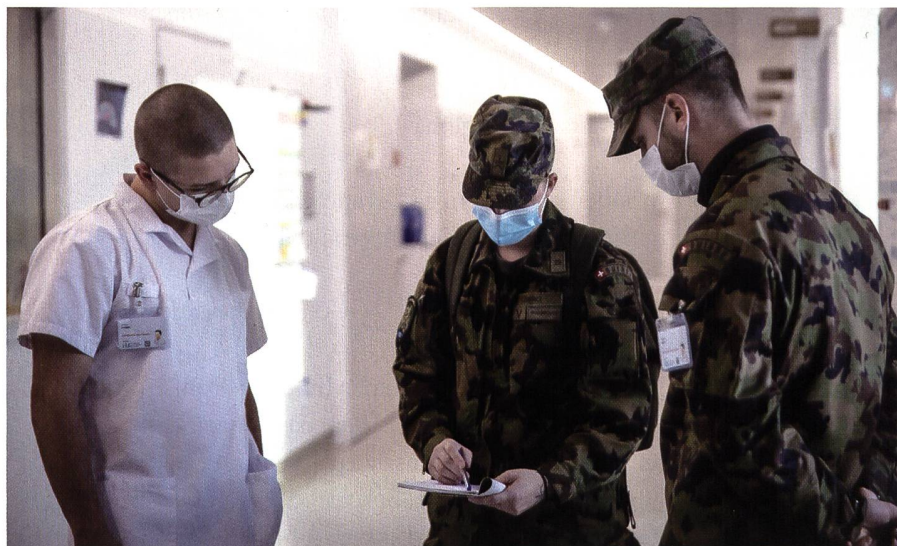
Als einziges Medium vor Ort hat der SCHWEIZER SOLDAT die Gelegen-

heit genutzt und direkt mit der Truppe über die Erlebnisse im Einsatz gesprochen.

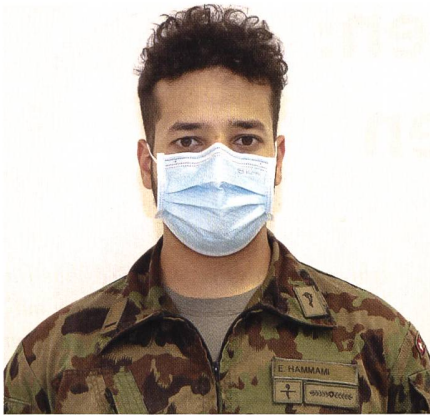
Wm Ben Midani und Gfr Schnyder blicken mit guten Erinnerungen auf die letzten Tage zurück. «Die zivilen Mitarbeiter waren überrascht wie viel wir Soldaten leisten konnten», so Wm Ben Midani. Sie verlängerte nach dem Abverdienen als San-Uof freiwillig den Dienst. Gfr Schnyder hat seine Dienstpflicht erfüllt und kehrte für den Einsatz zurück. Obwohl sein letzter WK-Tag doch wieder etwas länger her sei, konnte er sich schnell einarbeiten und erzählt vom positiven Feedback der Pfleger.

Lt Hammami, Detachements-Chef, war grösstenteils mit der Koordination auf Platz beschäftigt: «Der richtige Soldat am richtigen Ort», fasst er seine Tätigkeit zusammen. Auch er kommt direkt aus dem Abverdienen als Zugführer, welches ihm das nötige Rüstzeug für den Einsatz mitgeben habe. «Als San Of ist man sich die umfangreiche Koordination der Truppe gewohnt. Wir sind quasi kleine Kadis».

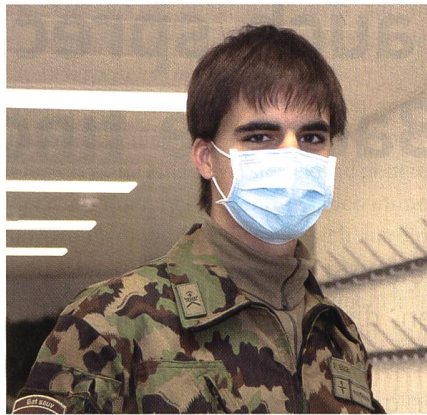
«Die gute Kameradschaft» ist bei Wm Eggli eines der ersten Begriffe, bei der Beschreibung des Einsatzes. «Wir werden ganz klar gebraucht hier und meine Freunde und Familie sind stolz, dass ich diesen Job mache.»



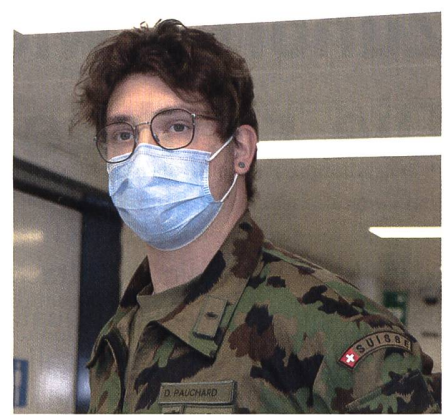
Gemeinsam im Einsatz: Pflegepersonal und die Schweizer Armee.



Lt Hammami.



Wm Eggli.



Sdt Pauchard.

Für Einheits Sanitäter Sdt Pauchard ist es selbstverständlich hier im Kantonsspital Freiburg im Einsatz zu sein: «Ich bin Freiburger! Ist doch klar, dass ich meinen Heimatkanton nicht im Stich lasse. Wir konnten enorm viel helfen.»

Das Dienstage-Dilemma

Können Soldaten nicht auch in Pflegeheimen oder zugunsten der Spitex eingesetzt werden? Grundsätzlich ja, meint das VBS. Es müssen jedoch die eigenen Mittel und Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Bundesrätin Amherd sagt dazu: «Die Armee soll als Ultima Ratio eingesetzt werden. Deshalb eben zuerst Zivildienst, Zivilschutz und zivile Freiwillige.»

Der Zivildienst hat bisher laut eigenen Angaben genügend Freiwillige gefunden um die Bedürfnisse der Kantone zu decken. Daher wurde der Artikel 14 des Zivildienstgesetzes bis dato nicht ausgerufen.

Mit diesem könnten auch Zivis ohne Rekursmöglichkeit aufgeboten werden.

Momentan ist es aber so, dass derzeit Soldaten und Zivis gemeinsam in Spitälern arbeiten. Die Soldaten zum Teil im Assistenzdienst (ca. 40% des Bestandes) und die Zivis als Teil ihrer normalen Dienstpflicht. So kommt es aber auch zur fragwürdigen Situation, dass der Soldat im Einsatz gegenüber dem Zivi schlechter gestellt ist. Er kann nur einen Bruchteil seiner Zeit anrechnen lassen und erhält dank dem Engagement seiner Vorgesetzten ein Arbeitszertifikat (keine Selbstverständlichkeit). Beim Zivi werden alle Einsatztage angerechnet, ein Arbeitszeugnis ist ab 54 Tagen einforderbar und der Dienst wird gemäss zivilem Arbeitsvertrag geleistet.

Rechtlich mag das alles seine Gültigkeit haben, doch wenn der normale Ersatzdienst den Wehrdienst im Einsatz mit den Diensttagen überflügelt, stellen sich

zwei Fragen: «Ist das gerecht?» und «Ist das so von der Politik gewollt?»

«Die Feedbacks bezüglich eurer Arbeit sind äusserst positiv», sagte Bataillonskommandant Oberstlt i Gst Barca zur Kompanie am letzten Einsatztag. Die Truppe erhielt einen dreitägigen Urlaub über das Wochenende, um einen Entscheid des Kantons Waadt abzuwarten. In Payerne und Lausanne seien Reevaluatoren der aktuellen Dispositive im Gange. Geht es in der Romandie weiter oder verschiebt sich der Einsatz Richtung Deutschschweiz? Diese Frage sei derzeit noch offen. «Wir führen einen modularen Einsatz und behalten was wir benötigten. Wir können es uns nicht leisten, Soldaten im Dienst zu behalten, die nichts zu tun haben», so Oberstlt i Gst Barca.

Der Armeeeinsatz als solcher wurde durch das Parlament bis Ende März 2021 bewilligt. Dies mit maximal 2500 AdA. +



Gfr Schnyder und Wm Ben Midani.



Zum Dank gab es ein Zertifikat und Schokolade.